Büchertisch = Bibliographie

Autor(en): **A.D.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1938-1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pour des raisons de principe, seuls des citoyens suisses domiciliés dans notre pays peuvent être mis au bénéfice de cette œuvre de secours.

Führer für die moderne Glasmalerei in der Schweiz.

Ueber die im ganzen Lande zerstreuten Werke moderner schweizerischer Glasmalerei, die für Kirchen, Museen, sonstige öffentliche Gebäude und Private ausgeführt wurden, soll ein möglichst vollständiger Führer erstellt werden.

Fremde und einheimische Künstler und Kunstfreunde, die sich über dieses bei uns erfreulich entwickelte Gebiet des Kunstschaffens orientieren wollen, sollen damit ein praktisches Verzeichnis der Werke unserer Glasmalerei, mit alphabetischer Ortsangabe erhalten. Um eine möglichst vollständige Aufnahme der Werke zu erreichen, wird an die Künstler ein entsprechender Fragebogen versandt. Künstler, welche dieses Formular nicht erhalten haben, können es bei der Redaktion, Herrn Robert Hess, Centralbahnplatz 11, Basel, beziehen.

Guide du vitrail moderne en Suisse.

Il va être édité un guide aussi complet que possible des vitraux modernes suisses, exécutés pour des églises, des musées, d'autres édifices publics et des personnes privées, et qui sont répandus dans le pays tout entier.

Il doit par là être mis à la disposition des étrangers et des Suisses, artistes et amis des arts désirant se documenter dans ce domaine des beaux-arts développé chez nous d'une manière si réjouissante, une liste pratique des œuvres exécutées, avec un répertoire alphabétique des localités.

Pour établir cette liste d'une manière aussi complète que possible, un questionnaire sera envoyé aux artistes ayant fait du vitrail. Ceux qui ne l'auraient pas reçu peuvent le réclamer à la rédaction, M. Robert Hess, Centralbahnplatz 11, à Bâle.

Büchertisch. — Bibliographie.

Kunst ist erfühltes Leben, und nur, wer Kunstwerke nachfühlend zu erleben vermag, dringt in die Wunder der Kunst ein, nur dem erschliessen sich die verborgenen Seiten des Künstlerdaseins.

Aus intensivem Kunst-Erleben heraus sind diese « Briefe an Künstler » [1], Bekenntnisse eines Kunstfreundes geschrieben worden. Sie wollen in ungezwungener, lebendiger Form eine Art Einführung in zeitgenössische Schweizer Malerei sein und auch allgemein Probleme aufzeigen, die um Kunst und Künstler spielen.

Es war vor allem die Absicht des Verfassers, etwas von diesen inneren Genüssen und Freuden, die er selbst der Beschäftigung mit bildender Kunst und dem Umgang mit Künstlern verdankt, dem Leser zu vermitteln ; ist es doch meist schwer — heute mehr denn je —, sich zurechtzufinden im « Irrgarten » der Künste. Dem Liebhaber und Sammler lag es aber auch daran, auf Grund eigener Erfahrungen den Begriff « Kunst » im Sinne einer begnadeten, naturnahen Darstellung des Lebendig-Wahren gegen das übertriebene, artfremde Gebaren der sogenannten Abstrak-

[1] *Briefe an Künstler*, von Alfred Bader. Mit 68 Abbildungen und einem farbigen Titelbild. Verlag Birkhäuser Basel.

ten, Konstruktivisten und Surrealisten, abzugrenzen. Unerbittlich wird hier eine scharfe Linie gezogen : Die Werke dieser « Neuerer » werden abgelehnt und ins kunstgewerbliche Lager — angewandte Linien-Farben-Flächenkunst — verwiesen. Kunst hat ja nichts mit Aeusserlichem, aus Zeitschriften und Monographien Zusammengetragenem zu tun, wie es jetzt gar gruppenweise in grober, inhaltsleerer Nachahmung praktiziert wird ; es geht bei wahrem Künstlertum neben dem Schauen um ein stilles In-sich-Hineinhorchen, um ein ernstes Bemühen im Bereich der angeborenen eigenen Talentierung. Das Vorwort sagt darüber :

« Dieser Elite von Künstlern gehört meine Liebe und Verehrung, und für deren Können und Wirken wollen sich meine Briefbekenntnisse, was in ihrer Macht steht — unterstützt durch eine reiche Zahl von Bildbeigaben — einsetzen. Denn bei der Kunstbetrachtung ist durch Vergleiche vertiefte Einfühlung alles, diese insbesondere muss in ernster Hingabe mit allen Mitteln erworben werden. Möge mein Versuch erweisen, dass Briefe schon wegen ihrer Unmittelbarkeit, wie's der unbeschwerten Art und Form beim Schreiben unter dem Eindruck des frischen Erlebens entspricht, hier förderlich sein können, und möge sich überdies bei der Lektüre als dauernde Anregung die Erkenntnis einstellen, dass man Kunstwerke unermüdlich zu befragen, zu belauern hat. Nur so dringt am Ende auch der kunstgeniessende Laie ins Schöpferische ein und vermag ahnend zu ermessen, was Wundersames in Werken der Malerei — auch heute noch — webt und wirkt, und wieviel wir und — die Gesamtheit den Künstlern, die uns solche Augen- und Seelenkost schenken, recht eigentlich schulden.

Die heutige Generation ist sich ihrer Pflicht den eigenen Künstlern gegenüber nicht mehr voll bewusst. Museen und Sammlungen beweisen dies ja — leider — zur Genüge. »

Da die Briefe zum Teil auch den Schwierigkeiten des Alltags ihre Entstehung verdanken, werden die Schattenseiten im Leben der Künstler ebenfalls eingehend berührt und die Verirrungen im Ausstellungswesen der Gegenwart kritisch beleuchtet.

* * *

Der Verlag « Arte e libro » in Lugano hat einen « Tessiner Künstler-Kalender » herausgegeben, der für jede Woche des Jahres 1939 die Wiedergabe einer Zeichnung oder eines Holzschnittes von Tessiner- oder im Tessin niedergelassenen Künstlern bringt, und somit eine interessante Sammlung graphischer Blätter bildet. A. D.

La collection « l'art religieux en Suisse romande », dont nous avons déjà parlé au sujet des cinq premiers volumes parus, vient de s'enrichir d'un 6e volume [1]. C'est vraiment d'un enrichissement qu'il s'agit, tant l'auteur, M. J.-B. Bouvier, a mis de pertinence et de sentiment à analyser l'œuvre d'Adolphe Guyonnet, architecte. Il en étudie plus spécialement la construction des églises Saint-Paul à Grange-Canal (Genève) et du Christ-Roi à Tavannes (Jura bernois), la restauration de celles de Corsier, de Sainte-Croix à Carouge, et de l'église abbatiale de Saint-Maurice (Valais), ainsi que la construction du monument funéraire des comtes de Schiffner au cimetière de Saint-Georges à Genève.

[1] Adolphe Guyonnet, par J.-B. Bouvier. Avec 15 planches hors-texte en héliogravure. Éditions de la Baconnière Neuchâtel.

Pour la décoration de ses églises, l'architecte Guyonnet a su s'entourer d'artistes, peintres, sculpteurs, verriers, orfèvres, dont les travaux complètent, ou mieux s'incorporent étroitement, à l'œuvre architecturale.

Un beau livre écrit avec une érudition qui n'en exclut pas la sensibilité. A. D.

* * *

Eine besondere Ehrung hat die Zürcher Kunstgesellschaft dem Andenken S. Righinis erwiesen, indem sie eine Gedächtnisausstellung seiner Werke im Zürcher Kunsthaus veranstaltete.

Eine weitere Ehrung, wodurch sie sich selbst ehrt, besteht in der Widmung ihres « Neujahrsblatt 1939 » an Righini ; die Monographie schrieb Willy Fries [1]. Er verstand es, in den verschiedenen Abschnitten des Textes die vielseitige Tätigkeit Righinis zu schildern. Die Lebensgeschichte Righinis ist einigermassen diejenige des Zürcher Kunstlebens in den letzten 40 Jahren, so eng ist das Verhältnis Righinis zu demselben. Wie es Herr Dr. Jöhr an der Bahre auf dem Enzenbühlfriedhof bekennte : « Das Kunsthaus ist ein Stück Righini gewesen und Righini umgekehrt ein Stück Kunsthaus ». Aber nicht nur des Zürcher Kunstlebens, sondern auch des gesamt Schweizerischen, denn die Tätigkeit Righinis in der G. S. M. B. A., in der Unterstützungskasse, in der eidg. Kunstkommission, als Anordner hunderter von Ausstellungen, u. s. w., erstreckt sich über das ganze Land. Dass dabei, besonders in den letzten Jahren, zum Malen nicht mehr viel Zeit übrig blieb, ist begreiflich, aber auch sehr bedauerlich denn die gegenwärtige Ausstellung im Zürcher Kunsthause, sowie auch die Reproduktionen im Neujahrsblatt 1939 bezeugen « die farbenfreudige sonnige Stimmung die sein Werk festlich verbreitet ».

Viele unter unsern Mitgliedern werden als dauerndes Andenken das schöne Heft besitzen wollen. Sie mögen zur Bestellung den nachstehenden Bestellschein benutzen.

A. D.

[1] Sigismund Righini, Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft 1939, von Willy Fries, 55 Seiten Text und 16 Tafeln.

BESTELLSCHEIN

D..... Unterzeichnete bestellt hiemit im Kunsthaus Zürich ..... Exemplar der Veröffentlichung

SIGISMUND RIGHINI
von Willy Fries

55 Seiten Text, 16 Tafeln ..... à Fr. 4,50

* *zur Zustellung nach vorheriger Einzahlung des Kaufpreises zuzüglich Fr. 0,30 für Porto und Verpackung (Postcheckrechnung VIII. 2238 Zürcher Kunstgesellschaft, Zürich).*

* *zur Zustellung mit Nachnahme des Kaufpreises zuzüglich Fr. 0,50 für Nachnahmegebühren und Verpackung.*

Ort und Tag : *Unterschrift und Adresse :*

.....

* Nicht in Betracht fallendes streichen.